

„Wasserkraft in Südbaden“ bringt Verwaltung und Praxis zusammen

Bei der Veranstaltung „Wasserkraft in Südbaden“ am 29. Oktober 2015 stand der Fokus einerseits auf der Darstellung von Interessenskonflikten zwischen Verwaltung und Praxis bei der Genehmigung neuer Wasserkraftanlagen und dem dabei schwelenden Konflikt zwischen Ökologie und dem Ausbau der Wasserkraft. Andererseits wollte der Kongress das bislang vernachlässigte, aber immer wichtiger werdende Thema „Fischabstieg bei Laufwasserkraftanlagen“ beleuchten. Beide Schwerpunkte brachten den mehr als 100 Kongressteilnehmern neue Erkenntnisse, spannende Informationen und eine gute Portion Verständnis für die jeweiligen Anliegen.

Die Veranstaltung in Häusern – initiiert von der Interessengemeinschaft Wasserkraft Baden-Württemberg e.V. (IGW) in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg e.V. (WBW), der Energiedienst AG und der Schluchseewerk AG (SW) – gab der Genehmigungsseite Gelegenheit, ihre Entschei-

dungskriterien und Maßstäbe zu erläutern. Gleichzeitig konnten Praktiker aus Deutschland und Österreich ihre Anliegen darlegen und Auswirkungen unterschiedlicher Behördenweisungen verdeutlichen.

Aus Sicht des Landes ist der Ausbau der Wasserkraft politisch gewollt, dabei sind allerdings die ökologischen, naturschutzrechtlichen und wasserrechtlichen Rahmenbedingungen zu beachten, allerdings fehlen momentan verbindliche Vorgaben und Leitfäden. Des Weiteren wurde das Kreuzfeuer der Interessen in einem Genehmigungsverfahren sowohl in Deutschland als auch in Österreich dargelegt, welche durch den persönlichen Kontakt aller Beteiligten und eine permanente Abstimmung mit den Entscheidungsträgern erfolgreich in der wasserrechtlichen Genehmigung zu bündeln sind. Zudem gibt es bei den umweltfachlichen Standards bei Genehmigungsverfahren noch Abstimmungs- und Forschungsbedarf.

Der Vortragsblock Fischabstieg beinhaltete die ökologischen Belange bei der

Wasserkraftnutzung verbundenen großen ingenieurtechnischen Herausforderungen, die Ergebnispräsentation Fischuntersuchungen am unteren Neckar sowie die Ausgangsbasis und Ergebnisse des Forums Fischschutz und Fischabstieg. Trotz weiteren Forschungsbedarfs wird dafür plädiert, mögliche Maßnahmen zum Fischabstieg umzusetzen und dabei individuelle Lösungen am jeweiligen Standort zu finden.

Durch fachkundige Moderation erfolgte ein offener, sachlicher Schlagabtausch, bei dem am Ende eines klar wurde: Naturschutz und Energiewende sind keine Gegensätze, es gilt jeweils, das persönliche Gespräch zu suchen und zu fördern, um einen vertretbaren Interessenabgleich zu erreichen. Denn die Behörde ist nicht Gegner der Wasserkraft, hat am Ende aber zu entscheiden, was aus ihrer Sicht im Einzelfall schwerer wiegt: der Klima- oder der Umweltschutz.

Andreas Schmidt und Peter Steinbeck, SW



Podiumsdiskussion mit allen Referenten (Quelle: SW)

Mythen in der Energiewirtschaft – Wunsch und Wirklichkeit

Unter diesem übergeordneten Thema der Umwelttagung 2015 des österreichischen Vereins für Ökologie und Umweltforschung (VÖU) betrachteten hochkarätige Referenten in Seeboden am Millstätter See, Österreich, zahlreiche „Mythen“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Etwa mit Mag. Dr. Richard Hufschmied aus der Sicht der Zeitgeschichte anhand der Kraftwerksgruppe

Kaprun. Altabt Gregor Henckel Donnersmarck nahm die (Energie-) Wirtschaft aus christlicher Sicht unter die Lupe und versuchte einen thematischen Spagat von Religion zur Energiewirtschaft zu schaffen. Professor Günter Blöschl forschte über Mythos und Realität zum Klimawandel in Bezug auf das Wasser. Ing. Thomas Dolleschal beleuchtete die Auswirkungen von

Strommarkt-Liberalisierung und erneuerbarer Energien im Stromnetz auf die Netzstabilität und die Versorgungssicherheit. Professor Dr. Reinhold Christan holte gern gespielte Killerphrasen aus der gesellschaftlichen Debatte hervor und versuchte diese realen Entwicklungen gegenüberzustellen. Weitere Informationen sind unter www.voew.co.at zu finden. **VEÖ/SH**